

Damian Sanchez

Ich bereite euch vor

*Erscheinungen und Botschaften
der Jungfrau Maria für unsere Zeit
im Licht der Heiligen Schrift*



PARVIS-VERLAG
1648 HAUTEVILLE / SCHWEIZ

Französischer Originaltitel: JE VIENS VOUS PRÉPARER

© 2021, Damian Sanchez

Alle Rechte vorbehalten

messages.viergемarie@gmail.com

Umschlagseiten und Layout: Paloma Jiménez / Maurice Bondu

© Januar 2023

Parvis-Verlag

Route de l'Église 71

1648 Hauteville

Schweiz

Tel. 0041 26 915 93 93

buchhandlung@parvis.ch

www.parvis.ch

Alle Rechte, auch die des Teilabdruckes, vorbehalten

Gedruckt in der EU

ISBN 978-288022-927-6

**Für Blanca,
für Nancy, Samuel, Quitterie und Ethan**

*«Gnädige Frau, eines Tages haben Sie mich erwählt,
um Ihre Worte der Liebe zu verbreiten,
Eines Tages haben Sie mich erwählt...
ich rühme Sie und grüße Sie.»*

Im Gehorsam gegenüber dem Dekret von Papst Urban VIII. erklären wir, dass die in diesem Buch zum Ausdruck gebrachten Deutungen und Meinungen nur privaten Wert haben und wir uns voll und ganz dem Urteil unserer Heiligen Mutter Kirche unterwerfen.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einführung	13
Vorstellung	15
Kapitel 1	
Die Muster durchbrechen	17
Guadalupe, Mexiko.....	19
Rue du Bac, Paris.....	21
Pontmain, Frankreich	23
Banneux, Belgien.....	26
Zeitoun, Ägypten	29
Kapitel 2	
Wie sieht die Jungfrau Maria körperlich aus?.....	31
Pellevoisin, Frankreich.....	36
Kapitel 3	
Kirchliche Unterscheidung.....	39
Kapitel 4	
Warum erscheint die Heilige Jungfrau?.....	45
Kapitel 5	
Was die Heilige Schrift über das sagt, was uns passieren werde	47
Kapitel 6	
Marienerscheinungen und ihre Botschaften für die Welt.....	63
Das Heiligste Herz Jesu, 1673	63
La Salette, Frankreich, 1846	70
Die Träume des Heiligen Johannes Bosco, 1862	76
Fatima, Portugal, 1917	79
Amsterdam, Niederlande, 1945-1959	87
Garabandal, Spanien, 1961-1965	92
Akita, Japan, 1973-1981	115
Kibeho, Ruanda, Afrika, 1981-1989.....	120
El Escorial, Spanien, 1981-2002.....	127
Medjugorje, Bosnien-Herzegowina, 1981-... ..	148
Kapitel 7	
Zusammenfassung und Fazit	173
Fazit	176
Abschluss	179
Weihe an die Vereinten Herzen Jesu und Mariens.....	180
Dank	183
Bibliographie	185

VORWORT

Auf die Bitte von Damian Sanchez hin war ich gern bereit, das Vorwort zu seinem Buch über die Erscheinungen der Jungfrau Maria und die Aktualität ihrer Botschaften im Licht der Heiligen Schrift zu verfassen. Im Geiste des kirchlichen Gehorsams widmet er sich den Erscheinungen, die entweder von der zuständigen Autorität offiziell als übernatürlich anerkannt wurden oder noch auf ein endgültiges Urteil warten, das heißt bei denen der übernatürliche Charakter noch nicht festgestellt wurde, wobei der Erscheinungsort manchmal jedoch bereits als echter Wallfahrtsort anerkannt wird.

Der Autor schöpft weitgehend aus den Quellen der Heiligen Schrift und interessiert sich besonders für die Erscheinungen, deren Botschaft an alle gerichtet ist und deren entschieden eschatologische Dimension wie ein roter Faden wirkt. In diesem Sinne will er zeigen, dass die großen Erscheinungen, von La Salette (1846) über Fatima (1917) bis hin zu den jüngsten Erscheinungen (1980), die Jungfrau Maria als den neuen Vorläufer Christi im Hinblick auf seine letzte Ankunft in Herrlichkeit offenbaren.

Die Jungfrau Maria besucht die Erde, um die Menschen eindringlich aufzurufen, sich von ihrer Untreue abzuwenden und von ganzem Herzen zu Gott zurückzukehren. Ganz im Sinne des Prophetentums Israels warnt sie die Menschen vor den «Strafen», die sie zu erleiden haben, wenn sie sich nicht bekehren. Man kann sagen, dass dieser Aufruf zur Umkehr, der den Kern der Predigt Jesu ausmacht (vgl. Mk 1,14-15), der eigentliche Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes ist. Schreibt die heilige Faustina nicht – deren *Kleines Tagebuch* Damian Sanchez ausführlich zitiert – dass heute die Stunde der Barmherzigkeit ist, die der Stunde der Gerechtigkeit vorausgeht? Man kann sagen, dass Papst Franziskus in der Nachfolge des heiligen Johannes Paul II., der seine liebe Landsmännin im Jahr 2000 heiliggesprochen hat, genau in dieser Perspektive steht. Dies ist gewiss nicht unvereinbar mit den Ankündigungen schmerzhafter Ereignisse, die die Botschaften Unserer Lieben Frau beinhalten, auch wenn sie die betäubte Mentalität unserer Zeit bloßstellen. Die angekündigten Prüfungen, die über uns und die Nationen hereinbrechen,

müssen in der Tat als die Warnungen eines Vaters verstanden werden, der seine Kinder liebt und sie vor der ewigen Verdammnis bewahren will. Der Autor des Hebräerbriefes ist eindeutig: *«Haltet aus, wenn ihr gezüchtigt werdet! Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt? Würdet ihr nicht gezüchtigt, wie es doch bisher allen ergangen ist, dann wäret ihr keine legitimen Kinder, ihr wäret nicht seine Söhne»* (Hebr 12,7-8). Und der heilige Paulus schreibt an die Korinther: *«Deswegen sind unter euch viele schwach und krank und nicht wenige sind schon entschlafen. Gingen wir mit uns selbst ins Gericht, dann würden wir nicht gerichtet. Doch wenn wir jetzt vom Herrn gerichtet werden, dann ist es eine Zurechtweisung, damit wir nicht zusammen mit der Welt verdammt werden»* (1 Kor 11,30-32). Jesus bringt uns selbst auf die Fährte, wenn er zu dem Gelähmten am Teich von Betesda sagt, den er gerade geheilt hat: *«Sieh, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres zustößt!»* (Joh 5,14)

Mit diesen Warnungen gliedert sich die Jungfrau Maria in die Perspektive der Endzeit ein, in der es gemäß der Vision des heiligen Johannes in der Geheimen Offenbarung (Offb 13,6-8; 13-14) mit dem Auftreten des «Antichristen» und des «falschen Propheten» zu einer großen Verwirrung kommen wird. Die Kirche wird durch Drangsal gehen und das «Mysterium der Bosheit» wird in Form eines «religiösen Lügenwahns» und eines «Abfalls von der Wahrheit» zum Ausbruch kommen (vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, KKK 675). Diese Entfesselung der Mächte des Bösen wird mit dem Sieg Gottes im Endkampf zu Ende gehen (vgl. KKK 677). In Fatima erscheint die Jungfrau Maria klar als die Frau der Geheimen Offenbarung: *«Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt»* (Offb. 12,1). Das Sonnenwunder, das von einer großen Schar von Zeugen gesehen wurde und ihre letzte Erscheinung am 13. Oktober 1917 begleitete, ist die leuchtende Bestätigung dafür. Dies ist der eschatologische Kampf zwischen der Frau und dem Drachen, der zum Sieg Christi in Maria führen wird (vgl. Offb 12,1-17). In Fatima kündigt Maria diesen eindrücklichen Epilog an: *«Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.»*

Ich bin beeindruckt zu sehen, dass dieses göttliche Szenario, in dem die Jungfrau Maria die Rolle des letzten Vorläufers Christi spielen soll, vom heiligen Ludwig Maria Grignion de Montfort prophetisch angekündigt wurde, insbesondere in seiner *Abhandlung über die wahre Verehrung der Seligsten Jungfrau*. Wie er selbst vorhersagte, wurde diese kleine Abhandlung vor den Wirren der Revolution bewahrt und in Saint-Laurent-sur-Sèvre in einer Truhe versteckt, die in einem Feld vergraben war: «Ich sehe

viele schaurige Tiere vorher, die voller Wut mit ihren teuflischen Zähnen diese kleine Schrift und jene zerreißen werden, deren sich der Heilige Geist bedient hat, um sie zu schreiben oder sie zumindest in die Dunkelheit und Stille einer Truhe zu hüllen, damit sie nicht gesehen werden kann. Sie werden sogar jene angreifen und verfolgen, die sie lesen und in die Praxis umsetzen. Aber das macht nichts, sondern ist gut so! Dieser Anblick ermutigt mich und lässt mich auf einen großen Erfolg hoffen, das heißt auf eine große Schar tapferer und mutiger Soldaten Jesu und Marias beiderlei Geschlechts, um in den gefährlichen Zeiten, die mehr als je zuvor kommen werden, gegen die Welt, den Teufel und die verdorbene Natur zu kämpfen» (Abhandlung 114). In der Tat wurde diese Schrift erst 1842, also mehr als hundert Jahre nach seinem Tod im Jahr 1716 gefunden und 1843 zum ersten Mal veröffentlicht. Sie wirft ein prophetisches Licht auf die Botschaften, die die Jungfrau Maria 1846 in La Salette zu verbreiten begann.

Grignion de Montfort betonte vor allem die Notwendigkeit dieser wahren Verehrung der Heiligen Jungfrau, besonders in den letzten Zeiten. Denn so wie Jesus bei seinem ersten Kommen durch Maria gekommen ist, so wird er auch bei seinem letzten Kommen durch Maria wiederkehren. Und dass die Endzeit eingetreten ist, wird man an zwei Zeichen erkennen: an der Entfesselung der Mächte des Bösen und an der Offenbarung der Herrlichkeit Mariens! «Denn Gott will Maria, das Meisterwerk seiner Hände, in diesen letzten Zeiten offenbaren und enthüllen.» (Abhandlung 50). Der heilige Missionar aus der Vendée [Frankreich] legt den Akzent auf den Triumph der Unbefleckten Jungfrau über den Teufel und seine Engel in der letzten Schlacht, die vom Visionär der Geheimen Offenbarung beschrieben wird: «Schließlich muss Maria für den Teufel und seine Handlanger schrecklich sein wie eine zur Schlacht aufgestellte Armee, hauptsächlich in diesen letzten Zeiten. Denn der Teufel, der wohl weiß, dass er wenig Zeit hat und viel weniger als je zuvor, um die Seelen ins Verderben zu ziehen, verdoppelt täglich seine Anstrengungen und Kämpfe. Er wird bald grausame Verfolgungen hervorrufen und den treuen Dienern und den wahren Kindern Mariens schreckliche Hinterhalte legen, denn er hat mehr Mühe, sie zu bezwingen als die anderen.» (Abhandlung 50). Und weiter: «Hauptsächlich von diesen letzten und grausamen Verfolgungen des Teufels her, die täglich zunehmen werden bis zur Herrschaft des Antichristen, ist die erste und berühmte Vorhersage und der Fluch Gottes zu verstehen, der im irdischen Paradies gegen die Schlange ausgesprochen wurde (Gen 3,15): *«Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinen Nachkommen und ihren Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.»*» (Abhandlung 51) Hier kommt der Grund zum Ausdruck, warum Maria in der Endzeit offenbart werden

muss: «Da Satan hochmütig ist, leidet er unendlich viel mehr, wenn er von einer kleinen, schlichten Magd Gottes und ihrer Demut besiegt und bestraft wird, als von der göttlichen Macht.» (Abhandlung 52)

Da die Aussage Jesu, dass «*niemand Tag und Stunde kennt*», sowie die Bemerkung des Apostels Petrus, dass «*beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag sind*» (2 Petr 3,8) unverändert bleiben, kann man aus der Beharrlichkeit, mit der die Jungfrau Maria die Erde besucht, um uns zu warnen, sowie aus der beispiellosen Entfesselung der Mächte des Bösen, die insbesondere das beginnende menschliche Leben und die Familie bekämpfen, durchaus schließen, dass wir in dieser letzten Zeit angekommen sind. Maria möchte uns nicht erschrecken, sondern zu einem Aufschwung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe einladen. Sie ermahnt uns, die Mittel des geistlichen Kampfes zu ergreifen, die von unserer Heiligen Mutter Kirche in Übereinstimmung mit der Offenbarung aufgezeigt werden. Sie betont die Notwendigkeit der Bekehrung und die grundlegende Bedeutung des Gebets, das die uns angedrohten Strafen mildern oder sogar abwenden kann. Es handelt sich also um eine wunderbare Botschaft der Hoffnung.

Darüber hinaus schließe ich mich dem Wunsch von Damian Sanchez und vielen Bischöfen und Kardinälen auf der ganzen Welt an, die den Heiligen Stuhl regelmäßig darum bitten, dass das fünfte marianische Dogma verkündet wird: das Dogma von Maria, der universalen Miterlöserin, Mittlerin aller Gnaden und Fürsprecherin. Nach den Dogmen, die sich auf das beziehen, was Maria in sich selbst ist – die Dogmen über ihre göttliche Mutterschaft, über ihre immerwährende Jungfräulichkeit, über ihre unbefleckte Empfängnis und ihre glorreiche Aufnahme in den Himmel – wäre es in der Tat durchaus angebracht, wenn ein Dogma ihren Auftrag im Werk unserer Erlösung näher erläutern würde. Es ist bezeichnend, dass beim Zweiten Vatikanischen Konzil trotz der Entscheidung des heiligen Johannes XXIII, keine neuen Dogmen aufzustellen, Kapitel 8 der dogmatischen Konstitution *Lumen Gentium* die Stellung der Jungfrau Maria, der Mutter Gottes im Mysterium Christi und der Kirche behandelt.

Mehr noch, zur allgemeinen Überraschung erklärte der heilige Paul VI. Maria am 21. November 1964 zur «Mutter der Kirche». Darüber hinaus ist es auch nicht unwichtig, dass Johannes Paul II. in seiner Enzyklika *Redemptoris Mater* das Thema der mütterlichen Vermittlung Marias im Werk unserer Erlösung weiter entfaltet hat. Wenn Maria die neue Eva ist, arbeitet sie auf einmalige und einzigartige Weise am Werk des neuen Adam mit, mit dem sie unauflöslich verbunden ist. Die beiden insbesondere in der Stunde

der Erlösung vereinten Herzen Jesu und Marias – das Herz Jesu, das von der Lanze des Soldaten durchbohrt wurde, aus dem Blut und Wasser hervorfloßen (vgl. Joh 19,34), und das Herz Marias, das von einem Schwert durchbohrt wurde (vgl. Lk 2,35) – sprechen für die Verkündigung eines solchen Dogmas.

Ich danke Damian Sanchez für sein eindrückliches Werk, das mit Strenge, Maß, Inbrunst und kirchlichem Sinn aufgebaut ist. Ich wünsche mir, dass es vielen Gläubigen ermöglicht, ihre Marienverehrung zu vertiefen und sich so auf die Pädagogik des Heils einzulassen, für die die Jungfrau Maria als vollberechtigte Mittlerin der einzigen Offenbarung, die von den Aposteln und ihren Nachfolgern überliefert wurde, das auserwählte und bevorzugte Instrument für unsere Zeit ist. Der Autor hat Recht, sein Buch mit Unserer Lieben Frau von Lourdes zu schließen, wo Maria sich als die Unbefleckte Empfängnis zu erkennen gibt und ihre Botschaft auf jene Worte ausrichtet, die sich allen anderen Botschaften anschließen: *«Buße, Buße, Buße. Betet für die Sünder.»*

+ Marc Aillet

Bischof von Bayonne, Lescar und Oloron

Am 15. August 2021

Hochfest der Aufnahme der Jungfrau Maria in den Himmel

EINFÜHRUNG

9 Uhr morgens in Barcelona. Ich schaue auf mein Handy, gerade ist eine Nachricht angekommen: «Viele Absagen, nur sehr wenige werden kommen.» Sie erklären mit Nachdruck, dass kaum jemand zu dem für denselben Abend angesetzten Vortrag kommen wird, da Spanien sein erstes Spiel bei der Fußball-Weltmeisterschaft spielt. Ich bete und überlasse alles Gott, bitte Ihn jedoch, mich vor der Entmutigung zu bewahren, wenn am Schluss «keine Menschenseele da ist».

Es bleibt nur noch eine Stunde, als ich im Hotel ankomme. Heutzutage ist es einfacher, etwas über die Erscheinungen der Jungfrau Maria in einem Haus oder einem Hotel zu organisieren als in einer Kirche. Die Leute, die die Konferenz organisieren, sind noch nicht eingetroffen. Ich frage, wo der Raum ist. Ich werde in einen kleinen Raum geführt, der an den Speisesaal angrenzt und durch eine Schiebewand abgetrennt ist. Ich sehe nur acht Stühle... «Wir hatten mehr Stühle aufgestellt, aber man hat mir gesagt, ich solle sie wegnehmen, weil kaum jemand kommen würde», sagt der Kellner zu mir. «Stellen wir für alle Fälle mindestens zwanzig auf», sage ich in einem Anflug von Begeisterung. Das Mikrofon funktioniert schlecht und nach zwei Minuten fällt es aus. Der Projektor schaltet sich aus, sobald das Bild der Jungfrau Maria auf der Leinwand erscheint. Das kann ja gut werden!

Endlich kommen die Organisatoren an. Maribel ist erschüttert, ihr Mann ist wütender denn je, Maria hat kein Auto, weil sie zwei Tage zuvor einen Unfall hatte, und Blanca muss selbst zusehen, wie sie kommen kann. Ein paar Minuten vor der Abfahrt gab es zu Hause einen Streit und wir wurden sitzen lassen. Angesichts dieser Aussicht lächle ich und empfinde große Freude. Der Teufel ist verärgert. Heute wird die Jungfrau etwas Großes tun!

Um 20.25 Uhr sind bereits 20 Personen anwesend und wir müssen mehr Stühle aufstellen. Zehn Minuten später ist die Zahl auf 40 angestiegen. Um 20.45 Uhr haben sich bereits über 60 Personen gesetzt und es kommen noch weitere hinzu. Wir beschließen, die Schiebewand zu öffnen und auch den Speisesaal zu benutzen. Maria sucht verzweifelt nach einem Mikrofon.

Am Ende findet der Koch ein Mikrofon, weil er am Vortag durch «puren Zufall» eines im Lager gesehen hat. «Es war die Muttergottes, die das Mikrofon verdreht hat, denn mit dem ersten hätten die Leute im Speisesaal nichts gehört, mit diesem aber schon», vertraut mir Maria an. Der Vortrag über *Die Erscheinungen der Muttergottes und ihre Botschaften für unsere Zeit* beginnt, und es sind über 100 Personen da.

Am Ende fragen sich viele: «Mein Gott, worauf bereitet uns die Jungfrau Maria vor? Und wie können wir das nun anderen mitteilen?» Ein Ordensmann kommt zu mir und fragt mich, ob ich den Vortrag schriftlich habe. Es ist der vierte, der mir diese Frage stellt. Meine Antwort lautet: Nein. Und da diese Frage bei jedem Vortrag wiederkehrt, mache ich mich an die Arbeit. Hier ist das Buch: eine vollständige Zusammenfassung dessen, was die Muttergottes uns seit vielen Jahren sagt, obwohl leider nur wenige Menschen Bescheid wissen. Mit diesem Buch halten Sie nun die Botschaften in Ihren Händen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen. Und, wenn ich Ihnen einen Rat geben darf: Es ist besser, es mit dem Herzen als mit dem Kopf zu lesen.

VORSTELLUNG

Die Evangelien zeigen uns die Heilige Jungfrau Maria als eine zurückhaltende Person, die immer im Hintergrund steht und nie aus ihrer Rolle fällt. In der Heiligen Schrift gibt es nur fünf Sätze von Ihr. Doch seit dem letzten Jahrhundert hat Sie nicht aufgehört zu sprechen und uns zu besuchen. Warum? Warum so oft? So viele Botschaften? Und mit solcher Dringlichkeit?

Jeder, der die Marienerscheinungen der letzten zwei Jahrhunderte liest, erkennt nach und nach, dass es zwischen einigen dieser Erscheinungen eine Verbindung gibt. Sie sind keine isolierten Ereignisse, es gibt einen roten Faden. Man könnte sagen, sie sind wie ein Puzzle, in dem jedes Teil passt, d. h. jede Erscheinung hat ihre Funktion und führt zur nächsten. Und wenn alle Teile zusammengesetzt sind, erscheint ein Bild: Eine allgemeine Botschaft wird übermittelt. Es ist eine Botschaft, die bei genauerem Hinsehen auf das anspielt, was uns die Heilige Schrift sagt, insbesondere auf das, was im letzten Buch der Bibel steht. Dieses sehr symbolträchtige und rätselhafte Buch, das schwer zu entziffern ist und das nur wenige über die volkstümlichen Ausdrücke hinaus kennen, mit denen auf großes Unheil angespielt wird. Es ist das Buch der Geheimen Offenbarung. Ein unbekanntes Buch, das von Ereignissen spricht, die noch nicht eingetreten sind.

Wir wissen, dass das Volk Israel bereits Ägypten verlassen hat, das Gelobte Land gefunden hat, David zum König hatte, dass der Messias in Bethlehem geboren ist, die Kirche gegründet wurde, die Evangelien bereits auf der ganzen Welt gepredigt wurden, usw. Aber wir können uns fragen, wie das alles enden wird. Gibt es noch irgendwelche Prophezeiungen, die erfüllt werden müssen? Erwartet wir noch etwas? Ja, in der Tat. Die Heilige Schrift kündigt es an und beschreibt es. Aber da der Mensch von heute zerstreut ist, sich für Gott hält und sich von den neuen heidnischen Götzen in den Bann schlagen lässt, kommt die Heilige Jungfrau in die Welt und überschreitet die Schranken des Glaubens, um uns zu warnen und vorzubereiten. Sie will nicht, dass uns die Ereignisse überrumpeln. Sie will, dass wir gerettet werden, und sie verlässt sich in diesem letzten Zeitraum auf uns.

Die Muster durchbrechen

Wenn wir über Erscheinungen sprechen, stoßen wir auf viele «Vorurteile» darüber, was eine Erscheinung ist und was sie «sein sollte». Wir denken, dass alle Erscheinungen wie Lourdes oder Fatima sind, aber das ist nicht der Fall.

Menschen, die ihr Haus renovieren wollen, erleben oft überrascht, dass die Arbeiter kommen und alles auseinandernehmen. Das wird auch in diesem Kapitel passieren: Die Muster bezüglich der Erscheinungen der Jungfrau Maria werden aufgebrochen. Sie sind nicht alle gleich. Wir müssen unsere «Vorurteile» aufgeben, um die Heilige Jungfrau und die Bedeutung ihrer Erscheinungen besser zu verstehen. Sie erscheint, wem sie will, wann sie will, wie sie will und so oft sie will. Manchmal ist sie Kindern erschienen, manchmal nicht, manchmal hat sie gesprochen, manchmal nicht, manchmal gab es mehrere Erscheinungen, manchmal nicht, und so könnten wir fortfahren.

Msgr. René Laurentin, der führende Experte für Erscheinungen, hat die Anzahl der dokumentierten Erscheinungen gezählt, seitdem die Jungfrau Maria über diese Erde gegangen ist. In seine Zählung hat er auch die kleinen Statuen einbezogen, die auf wunderbare Weise erscheinen und den Glauben des Volkes erneuern, wie die Statue von Rocamadour oder Covadonga (Spanien). Wenn sich also jemand fragt, wie viele verschiedene Erscheinungen es bis jetzt gab, könnte man meinen... 15, 100, 200 oder gar 1000. Aber

die richtige Antwort ist, dass es bis heute 2562 Erscheinungen der Heiligen Jungfrau an verschiedenen Orten gegeben hat. Das bedeutet, dass sie vom Himmel herab an mehr als zweieinhalbtausend verschiedenen Orten auf der Erde gekommen ist!

Glaube bedeutet, an das zu glauben, was man nicht sieht, aber in diesen Fällen haben Tausende von Menschen dank des Wirkens der Jungfrau Maria den Glauben nicht gebraucht, man könnte sagen, sie haben ihn «verloren», weil sie sie gesehen haben! Sie haben sie anbetend betrachtet, sie haben sie gehört, und manche Menschen haben sie sogar berührt.



Wo fand die allererste Erscheinung statt?

In Spanien, in Saragossa. Sie erschien dem Apostel Jakobus, der sehr entmutigt war, weil sich niemand bekehrte. Er hatte vor, die Evangelisierung der iberischen Halbinsel einzustellen und nach Jerusalem zurückzukehren. Doch dann erschien ihm die Mutter Gottes. Sie ermutigte ihn, nicht aufzugeben und durchzuhalten. Die Jungfrau Maria erschien in Begleitung von Engeln und auf einer Säule – ein Symbol dafür, wie der Glaube des Apostels aussehen sollte. Nach dem himmlischen Besuch sah Jakobus, dass die Säule als Zeuge für das, was gerade geschehen war, an Ort und Stelle blieb. Wir können sie in der Basilika El Pilar in Saragossa verehren. Diese erste Erscheinung fand

am 2. Januar des Jahres 40 statt. Sofort wurde dort eine Kapelle errichtet, die das erste Gotteshaus Mariens in der christlichen Welt war.

Der Apostel Jakobus setzte daraufhin getrost seine Evangelisation auf der Halbinsel fort und gelangte so bis an das «Finisterre» (spanisch), das «Ende der Erde», wie es damals genannt wurde, in der Nähe der Stadt, die später Santiago de Compostela wurde.

Betrachten wir nun anhand anderer Erscheinungen ihre Nähe und ihre menschliche Seite, die sie bei ihren Besuchen durchscheinen lässt.

GUADALUPE, MEXIKO

Dezember 1531, Lateinamerika. Die Heilige Jungfrau erschien Juan Diego, einem einfachen Eingeborenen auf dem Berg Tepeyac. Er erschrak und hörte zu. Die Jungfrau bat ihn, am nächsten Tag wiederzukommen, aber Juan Diegos Onkel wurde krank, weshalb er nicht zu diesem Treffen kam. Am übernächsten Tag beschloss er, den Hügel zu umgehen, damit die Jungfrau ihn nicht tadeln konnte, weil er nicht gekommen war. Doch sie erschien ihm erneut und machte ihm den Vorwurf: *«Bin ich denn nicht hier, weißt du nicht, dass ich deine Mutter bin?»*

Dank dieses Satzes wird klar, dass Maria ihre Mutterschaft über jeden von uns beansprucht. Sie ist nicht nur theologisch gesehen eine Mutter, sondern sie ist uns auch im Alltag ganz nah.

Diese Erscheinung ist etwas ganz Besonderes. Es ist die einzige, in der die Jungfrau Maria uns ihr eigenes Bildnis hinterließ. Sie hinterließ ein Bild von sich selbst, damit wir sie verehren können. 1500 Jahre zuvor hatte sie eine Säule hinterlassen, aber dieses Mal hinterließ sie etwas Persönlicheres: Ihr Bild, das in die Tilma¹ von Juan Diego eingepreßt ist. Das erfuhren die Anwesenden, als Juan Diego dem Bischof die Blumen zeigte, die Mitte Dezember auf wundersame Weise erschienen waren. Dies war die Antwort der Jungfrau Maria an den Prälaten. Dieser hatte von ihr nämlich ein Zeichen verlangt als Bedingung für den Bau einer Kirche, wie es die Jungfrau Maria gewünscht hatte.

¹ Das traditionelle Hanfgewand, das die Indios trugen.



Das Bild der Jungfrau Maria auf der Tilma ist so scharf, dass sich sogar in der Iris der Augen das Bild der anwesenden Personen, einschließlich des Bischofs widerspiegelt. Dies zeigen wissenschaftliche Studien, die mithilfe des Lasers durchgeführt wurden.

Ein weiteres wichtiges Element der Erscheinung der Jungfrau von Guadalupe ist, dass sie schwanger zu sein scheint. Der Gürtel deutet dies, nach der damaligen Tradition, an. Dies ist eine unterschwellige Botschaft für diese indigenen Völker: Mit Jesus Christus ist für den neuen Kontinent ein neues Zeitalter geboren. Und so kommt es, dass nach den Erscheinungen viele zum katholischen Glauben konvertieren.

Die Basilika Unsere Liebe Frau von Guadalupe ist heute die meistbesuchte Kirche der Welt, zwanzig Millionen Menschen besuchen sie jedes Jahr. Papst Pius XII. erklärte Unsere Liebe Frau von Guadalupe zur «Kaiserin von Amerika» und der Heilige Johannes Paul II. sprach Juan Diego heilig.

Aber das ist noch nicht alles. Obwohl die Erscheinungen vor sechs Jahrhunderten stattfanden, wacht die Jungfrau Maria auch heute noch über dieses so katholische Volk. Am 24. April 2007, während der Debatte über die Legalisierung der Abtreibung in Mexiko-Stadt, erschien auf wunderbare Weise ein Licht in Form eines Fötus auf dem Bauch des Originalbildes.



In diesem eindrucklichen Dokumentarfilm können Sie all die mütterlichen Details dieser an Symbolik so reichen Erscheinung bewundern.

